

# Laibacher Zeitung.

№ 8.

Freitag den 26. Jänner 1821.

Inland.

Laibach den 25. Jänner.

Da seit dem 15. d. M. die Witterung ununterbrochen heiter und milde war, so begehen sich die hier anwesenden höchsten und hohen Fremden häufig in die schönen Umgehenden dieser Stadt. Besonders wurden die Spaziergänge in den Battermann'schen Alleen von Ihren Majestäten dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Neapel mehrmals in den Mittagsstunden besucht. Ihre Majestäten, unser allergnädigster Kaiser und unsere allergnädigste Kaiserin, nahmen vor einigen Tagen auch den Wasserfall bei Kaltenbrunn in Augenschein.

Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser fahren fort, mehrmahl in der Woche Audienzen zu ertheilen. Am 22. d. hatten die Deputirten des Handelsstandes von Triest die allerhöchste Gnade, Sr. Maj. wie auch der Kaiserin Majestät vorgestellt zu werden. Heute geruhten Se. Maj. die Deputirten der Stadt Laibach, welche Allerhöchstdenselben die pflichtschuldige Ehre und Ergebenheit der Laibacher Bürger, und den ehrsüchtigen Dank der Stadt, für die durch die Anwesenheit des Congresses ihr zufließenden großen Vortheile zu Füßen legten, huldreich aufzunehmen.

## Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe in Triest vom 12. bis 17. Jänner.

Die österr. Brigantine h. Georg, Cap. Joh. Pet. Cossovich, von Smirna, mit verschiedenen Waaren, auf Rechnung mehrerer Handelsleute. Die österr. Brigantine Garbino, Cap. Vinzenz Gelech, von Alexandrien, mit Bohnen, auf Rechn. des Pet. Jussuff. Die neap. Tartanone, von Otranto und Trani, mit Oehl, auf Rechn. des Niklas Petrucci. Die österr. Brigantine Waterloo, Cap. Fr. Babarovich, von Ancona, mit Hanf, auf R. des A. Confolo. Der österr. Pielego, die schöne Theresie, Cap. Const. Osvaldella, von Venedig, mit verschiedenen Waaren, auf R. des Joh. Sandrinelli und der Gebrüder Blaco. Der österr. Pielego, von Venedig, mit Käse, auf R. des G. E. Ritter. Der päbstl. Pielego, von Ravenna, mit Getreid, auf R. des J. M. Parente. Der österr. Pielego, von Levante, mit Reis und andern

Waaren, auf R. des Th. Gebrüder neap. Pielego, von Malfetta, mit Oehl und andern Waaren, auf R. des Bassan Cussin und Comp. Der österr. Pielego, von Goro, mit Reis, Stockfisch und Hanf, auf R. verschiedener Handelsleute. Der neap. Pielego, von Molla di Vari, mit verschiedenen Waaren, auf R. des Bassan Cussin und Comp. Die ottoman. Brigantine Achilles, Cap. Demet. Ponajotti, von Patrasso, mit verschiedenen Waaren, auf R. des G. M. Antonopulo. Die österr. Brigantine, der Samstag, Cap. Lucas Medanich, von Odesa und Constantinopel, mit Potasche, Getreid und andern Waaren, auf R. der Gebrüder Levi Mandolfo. Der österr. Pielego, von Goro, mit Reis, Weinwand und Brantwein, auf R. des Gr. Minerbi. Der päbstl. Pielego, von Ancona, mit Mandeln und andern Waaren, auf Rechn. des Jo. Surattini. Der österr. Pielego, von Venedig, mit Oehl und andern Waaren, auf R. des J. Hagenauer. Der österr. Pielego, von Busso, mit Käse, Papier und andern Waaren, auf R. des Joh. Sandrinelli. Mehrere Barken.

## Rußland.

### Großbritannien.

Nachstehender Vorfall, welcher sich am 31. Dec. Abends in der Nähe von London zugetragen, erregt vieles Aufsehen. Londoner Blätter (und aus diesen auch der *Moniteur*) erzählen ihn folgendermaßen:

„Der Herzog Decazes bedient sich gewöhnlich, wenn er sein Landhaus zu Harrow (in der Grafschaft Middlesex, 20 englische Meilen nordwestlich von London) bewohnt, zum Hin- und Herbringen seiner Depeschen nach und von London eines vertrauten Menschen, Namens Grenier.“

„Am 31. Dec. Abends hatte Hr. Grenier, auf dem Rückwege von London nach Harrow, bereits 6 bis 7 Meilen zurückgelegt; als sein Pferd sich plötzlich bäumte und nicht weiter wollte. Es war stockfinster, so daß Hr. Grenier mit genauer Noth gewahrt wurde, daß zwei Kerle zu Fuß ihm den Weg verrannt hatten. Diese Kerle sprachen ziemlich leise einige Worte zu ihm, die er um so weniger verstand, da er der englischen Sprache sehr wenig kundig ist.“



„In dem Augenblicke, wo er sich von diesen beiden Keulen losmachen wollte, sprengten drei andere zu Pferde herbei, und umzingelten ihn. Sie waren mit Säbeln bewaffnet; der nächste an ihm, der seine Waffe mit vieler Geschicklichkeit zu führen schien, fällt über Herrn Grenier her. Diesem kommt sogleich in den Sinn, daß ihn die Schnelligkeit seines Pferdes allein retten könne; er gibt ihm daher die Sporen und sprengt im stärksten Galopp davon. Aber die Räuber waren fast eben so gut heritten, so daß sie mehrere Male Herrn Grenier nahe genug kamen, um ihm einige Säbelhiebe zu versetzen.“

„Mit einem Male fällt es dem Franzosen ein, plötzlich umzukehren. Seine Gegner, welche hihig fortsprengten, wurden durch diese List einen Augenblick außer Fassung gebracht, sammelten sich jedoch bald, und setzten ihre Verfolgung wieder fort. Hr. Grenier sieht nun kein anderes Rettungsmittel mehr, als einen Seitenweg, den er rechts bemerkt, einzuschlagen. Er sprengt mit verhängtem Zügel hin; die Räuber ihm nach. Er glaubte sich schon ohne Rettung verloren, als er mit einem Male den Schimmer eines Lichtes gewahr wurde. Er schließt daraus, daß ein Haus in der Nähe seyn müsse; er ruft um Hilfe; die Mörder sprengen querselbdein davon.“

„Das Haus öffnet sich; der unglückliche Franzose wird aufgenommen. Er braucht nicht zu erklären, was ihm widerfahren ist; sein von Blut überlaufenes Gesicht spricht hinlänglich. Sein Hut war an drei Stellen durchgehauen und die Hiebe eben so oft in die Hirschschele gedrungen. Ohne die Dunkelheit der Nacht und die ungewöhnliche Größe seines Pferdes, weßhalb die Hiebe minder stark eindrangen, würde er unfehlbar auf dem Platze geblieben seyn. Als man ihn entkleidete, fand man noch mehrere andere Wunden an seinem Körper.“

„Hr. Grenier wurde nach London ins Hotel des Hrn. Herzogs Decazes, Portland-Place, zurückgeführt; sein Leben scheint nicht in Gefahr zu seyn. Man hat bisher noch keinen bestimmten Verdacht, wer die Urheber eines so außerordentlichen Attentats seyn mögen.“

„Nachdem der Herzog Decazes dem Minister des Innern, Lord Sidmouth, Nachricht von diesem Vorfall ertheilt hatte, erhielten sämtliche Polizei-Beamten sogleich den strengsten Befehl, Alles aufzubieten, um die Schuldigen zu entdecken.“

„Der Instructionsrichter, Hr. Birnie, versügte sich am 3. d. M. in das französische Botschafts-Hotel, um Hrn. Grenier's Aussage zu vernehmen. Die beiden Keule zu Fuß schienen bloße Arbeitsleute zu seyn; die zu Pferde waren mit Mänteln bekleidet.“

„Der König hat auf den Ihm von Lord Sidmouth

erstatteten Bericht diesen Minister autorisirt, einen Aufpruch zu erlassen, worin demjenigen, der zur Entdeckung und Habhaftwerdung der Mörder behüßlich seyn wird, 200 Pf. St. als Belohnung versprochen werden.“

Der Rector, die Administratoren und mehrere Einwohner, des Kirchspiegels von St. James in London haben am 21. v. M. dem Könige eine Adresse votirt, worin es heißt: „Wir sehen mit Schmerz und Unwillen das verwegene Bestreben einer niederträchtigen, verschmitzten und aufrührerischen Faction, den öffentlichen Geist von den großen und heiligen Verbindlichkeiten der Religion und der Moral, abzuwenden, und Ew. Majestät die Liebe und Treue Ihres Volks zu entziehen. Wir sehen es als eine gebieterische Pflicht an, Ew. Majestät und der Nation unsere feste Anhänglichkeit an die Religion und an die Gesetze zu betheuern, in der Überzeugung, daß, uns um Thron und Altar sammelnd, wir das beste Mittel ergreifen, eine vernünftige Freiheit und zugleich den Nationalwohlstand und das Glück der Einzelnen in Schutz zu nehmen. Wir machen uns auf jeden Fall verbindlich, aus allen Kräften unsere unschätzbare Verfassung zu verteidigen, und gegen alle Beleidigungen, so wie gegen alle Gefahren, die Würde des Souveräns, die Sicherheit der Gesetze und die Heiligkeit der Religion zu verfechten. Tagtäglich und mit der größten Aufrichtigkeit, stehen wir zu Gott, damit die Anstrengungen des Aufzugs und der Gottlosigkeit eitel und ohne Erfolg bleiben, und damit Ew. Majestät noch lange in den Herzen eines unterthänigen, ergebenen und einigen Volkes herrschen möge.“

In Irland und Schottland bildeten sich lokale Versammlungen zu Adressen. Die Times nennen sie zwar Ultra-Loyale; allein der Courier spricht bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus: Möchten wir doch recht viele Ultras von dieser Art haben! Die Grafschaft Cumberland ist die einzige, welche den König noch nicht begrüßt hat.

Der Courier begegnet einem in mehreren Journalen den Freunden des Königs und der Constitution gemachten Vorwürfe, daß sie in ihren Adressen eine Spaltung zwischen den Reichen und den Armen verursachten. Er gibt die Beschuldigung den Radicalen zurück, und deckt ihren taktischen Grundsatz auf, die Menge dem Eingentum entgegen zu stellen.

Eine englische Zeitung erzählt, daß in der Mitte Novembers ein Mann, welcher Armengeld erhält, zu einer zwischen zwei Matrosen eingegangenen Wette über seinen Appetit Abends an Bord eines Schiffes gebracht wurde, wo er eine Hammelleule von 9 1/2 Pf., 4 1/2 Pf. Kartoffeln, 3 Pf. Brot und 2 Bouteillen Porterbier zu



3 Pf. gerechnet, in allem 20 Pfund an Gewicht, auf einem Sitz verschlang, und am folgenden Morgen über Hunger klagte.

**S p a n i e n.**

Die Nachrichten, welche, dem Journal des Debats zufolge, durch einen außerordentlichen Kurier aus Madrid am 5. Jänner Abends zu Paris eingetroffen seyn sollten, scheinen sich auf die äußerst stürmischen Auftritte bezogen zu haben, die in der Nacht vom 27. auf den 28. December in leßtedachter Hauptstadt im Clubb zum Malcheseer-Kreuz vorgefallen waren. Der politische Chef von Madrid, Marquis v. Cerralbo hatte sich nämlich in dieser Nacht an den Ort begeben, wo dieser Clubb seine Versammlungen hielt, um ihn zu schließen, und die Mitglieder auseinander zu jagen. Letztere setzten sich jedoch zur Wehr, und weigerten sich, den Befehlen der Obrigkeit zu gehorchen. Es entstand ein gräßlicher Lärm, welcher die ganze Nacht hindurch dauerte. Am folgenden Morgen wurden ernsthafte Maßregeln ergriffen, um die Rückkehr ähnlicher Scenen zu verhüten; aus mehreren Kaffehäusern wurden die Rednerbühnen weggenommen; allein der durch das wüthende Geschrei der Demagogen erhigte Pöbel verübte die größten Ausschweifungen. Die Nationalgarde war unter Waffen, und man sah mit Bangigkeit den nächsten Ereignissen entgegen.

(Ostr. Beob.)

**P o r t u g a l l.**

Lisabon den 21. Dec. Vorgestern wurde unser Nationalkongreß feierlich eingesezt; die Ceremonie dauerte bis 1 Uhr Morgens. — Da hier alle Lebensmittel sehr theuer sind, so wurden einige Truppen in die Provinzen verlegt, um deren Verpflegung zu erleichtern.

**S c h w e d e n.**

Stockholm den 22. Dec. Auf das Schreiben des Kaisers von Marokko an unsern Consul zu Tanger, und nachdem das Convoi-Kommissariat weitere Auskunft und Zeichnung über die verlangten Kanonen von besagtem Consul erhalten, hat der König den Befehl ertheilt, daß der General-Feldzeugmeister solche Kanonen in der Stückgießerei zu Marieberg solle gießen lassen.

**R u ß l a n d.**

Odessa den 8. Dec. Vor einigen Wochen langte hier ein Agent des Pascha von Aegypten an; sein Zweck scheint die Anknüpfung von Handelsverbindungen zu seyn, er macht jedoch auch viele Geld- und Wechselgeschäfte. — Von russischen, polnischen, und galizischen Juden sahen wir in diesem Jahre sich wieder viele nach Palästina einschiffen, und unter diesen alten, Handels- und Lebensmüden, auch mehrere jüngere Familien. Ihre

Kolonie in Tiberias dürfte durch die vielen Auswanderungen schon ziemlich zahlreich seyn; die meisten zieht der fromme Wahn dahin, daß sie sich beim einstigen Erscheinen ihres Messias dort ihm am nächsten befinden werden. Die dahin sich wendenden Pilzer treten diese weite Reise, durch welche sie der verlassenen Heimath absterben, nicht gern eher an, als bis sie, wenn es irgend noch thunlich ist, das Böse, was sie früher etwa begangen, nach Kräften wieder gut gemacht haben. So z. B. sandte Einer, der vor vielen Jahren einem andern Juden eine Summe Geldes entwendet hatte, diese von hier aus, ehe er nach Palästina an Bord ging, mit dem Auftrage in seine Vaterstadt zurück, sie an die dürftigen Kinder des, seitdem verstorbenen, von ihm Verkauften, zurück zu stellen. (B. v. L.)

Seit einigen Tagen hat sich der Winter eingestellt, obgleich die Kälte bei Tage 12 Grad (Reaumur) nicht übersteiget. Von 8 bis 10 Uhr lagert sich beinahe jeden Tag ein dichter Nebel, der die Aussicht bis auf wenige Schritte verschleiert. Gegen Mittag zertheilt er sich, und die Witterung ist den übrigen Theil des Tages hindurch gleich und beständig. Des Nachts vermehrt sich zwar die Kälte, aber auch nicht über 16 Grade. Dabei ist die Luft trocken und gesund, und die Winde, welche zeitlich herrschten, haben sich gelegt. (Wdr.)

**V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.**

Der unermeßliche Schatz des Vaticanischen Museums hat abermals einen Zuwachs durch eine Alterthumseltendheit erhalten, die einzig in der Welt ist; eine Badewanne von 6 Fuß äußerer Länge, etwas mehr als 3 Fuß äußerer Breite und beinahe so viel Tiefe, aus einem einzigen Stücke — rosso antico! Diese Wanne ist völlig unverfehrt und rei, d. i. ohne die geringste Ader von Chalcodon oder anderer ungleichartiger Beimischung; sie hat eine vortreffliche Form und ist an den Seiten mit vier schönen, in der guten Zeit der Kunst gearbeiteten Löwenköpfen, die gewöhnlichen Ringe im Rachen, geziert. Sie wurde gefunden — in einem Privathause in Florenz, wo verschiedene Sachen, die wahrscheinlich früher der Familie Medicis gehört, zum Verkauf standen, und erst einige Gemmen-Arbeiter von hier die Masse für das erkannten, was sie ist, sie um ein Spottgeld an sich handelten und jetzt der Regierung für 9000 romische Piaster wieder überlassen werden.

Herr Callaud hat bei Theben eine Mumie aus den Zeiten der Griechen entdeckt. Sie trägt auf dem Haupte eine vergoldete Krone, in Form des Lotus, und zeigt auf dem Sarkophag griechische und Hieroglyphen-Inschrift. Auch fand man an der rechten Seite eine Papyrus-Rolle, ebenfalls mit griechischer Schrift. Das Zeug,



worin die Mumie gewickelt worden, ist ganz mit Hieroglyphen bedeckt; ein Beweis mehr, daß diese zu den Zeiten der griechischen Herrschaft noch verständlich waren. Auch Geräth, Schuhwerk, Toilettenkrum, und selbst wohl erhaltenes Bröt grub Herr Callaud aus, der jetzt mit einer starken Bedeckung nach Oberägypten geht, um die alten Bergwerke am rothen Meere genau zu untersuchen.

In einer Pulvermühle zu Dion flogen neulich in einer kurzen Zeit nach einander drei Mal Gebäude auf. Man beorderte eine Commission, die muthmaßliche Ursache davon an Ort und Stelle aufzusuchen. Nach mancherlei Untersuchungen fand man, daß ein Stück Holzkohle, wenn man darauf schlägt, Funken gibt, und dieß ward durch mehrere Versuche bestätigt. Man brachte durch Schläge beträchtliche Feuerfunken aus der Holzkohle. Die Holzkohlen müssen also ganz allein für sich, abgesondert von allen entzündlichen Materien, gestochen werden.

Die im Jahre 1818 in der holländischen Provinz Grönningen im Moraste entdeckte Römerbrücke, 3 Meilen lang und 12 Fuß breit, ist nunmehr fast gänzlich vom Torfmoor befreit und abgestochen. Sie war von den 15 Cohorten des Germanicus über den damaligen Sumpf gelegt, aus welchem nachher das jetzige hohe Torfmoor entstand. Sie mag durch die Zeit durch eigene Schwere in den Sumpf tiefer gesunken seyn, und so ist das Torfmoor über selbige entstanden. Da im Moraste wegen der harzigen Theile das Holz nicht verweset, so ist auch dieses Brückenholz noch sehr wohl erhalten. Alle 6 Fuß haben Geländer-Pfähle auf der Brücke gestanden, wie man dieses noch aus den Zapfen-Löchern deutlich sieht. Das ganze ungeheure aus vielen hundert Stücken bestehende Werk ist, wie die Spuren zeigen, mit sehr breiten Ästen gehauen worden. Die Arbeit ist vortrefflich ausgeführt.

### Fremden-Anzeige.

Angekommen den 22. Jänner:

Herr Ignaz Ritter v. Capuano, k. k. Gubernialrath und Magistrats-Präsident; Herr Paul Graf v. Brigido, k. k. Kämmerer und Major in der Armee; Herr Marquis v. Pietragrassa, k. k. Kämmerer und Magistrats-Ärzt; Herr Peter Cozzi, Asssekuranz-Kammer-Direktor; Herr Jakob Vicentini, städtischer Bauinspektor, und Herr Leopold Mauroner, Handelsmann, alle von Triest. — Herr Franz Vogel, Handelsmann, von Constantinopel.

— Herr Franz Langer, Handlungs-Agent, von Triest. — Herr Demeter Novacovich, Handelsmann, von Wien. — Frau Franzista Arbeseville, Kaufmanns-Gattin, von Gräß.

Den 23. Herr Paul v. Pannovich, Gutsbesitzer, von Tburnau. — Herr Johann Werwich, Gutsbesitzer, von Möchling. — Herr Formosus Baratsch, Herrschafts-Administrator, von Karstadt. — Herr Johann Boguth, Pfarrer, von Sichelburg. — Herr Johann Kral, Pfarrer, von Slavetich. — Herr Franz Reizer, Handelsmann, von Karstadt. — Herr Anton v. Monaco, Grundbesitzer, von Udine.

Den 24. Herr Commandeur de Saldanha da Gama, königl. portugiesischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, von Wien. — Se. Excellenz Lord Stewart, königl. großbritannischer Botschafter am k. k. Hofe, von Wien. — Herr Joseph von Klinofsky, Leinwandhändler, und Herr Joseph Dscher, k. k. St. Buchh. Ingrossist, von Triest. — Herr Johann Kargachin, Particulier, von Fiume. — Herr Ignaz Wagner, Handelsmann, von Venedig. — Herr Christoph Lupp, Handelsmann, von Fiume. — Herr Nikolaus Braida, Handelsmann, von Karstadt.

### Abgereiset:

Den 22. Herr Joseph von Baldovini, Güterbesitzer, nach Trient.

Den 23. Herr Vinzenz Graf v. Trautmannsdorf, k. k. Kämmerer, nach Triest. — Die Herrn Joh. Ludwig Weber, Franz Felix Giraud, Kenner v. Österreich, und Joh. Bapt. Holstein, Vorsteher der Triester Börse, nach Triest. — Herr Franz Vogel, Handelsm., und Herr Franz Langer, Handlungs-Agent, beide nach Wien. — Herr Franz Henry, Handelsm., nach Triest. — Herr Baroevich, Handelsmann, nach Karstadt. — Herr Maximilian Samitscheg, Realitätenbesitzer, nach Triest.

Den 24. Se. bischöfl. Gnaden Herr Walland, nach Görz. — Herr v. Kudriafsky, kais. russ. Hofrath, nach Wien. — Herr Aloys Fr. Voglayen, Sensal, nach Triest.

### Wechselkurs.

Am 19. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pEt. in C. M. 71 1/20; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 Guld. in C. M. 109 1/4; der Wien. St. Banko-Oblig. zu 2 1/2 pEt. in C. M. 32 1/4; Conventionsmünze pEt. 250. Bank-Actien pr. Stück 538 1/2 in Conv. Münze.